

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	1 (1881)
Heft:	3
Artikel:	Aus Bartholome Anhorns Lebensbeschreibung [Fortsetzung]
Autor:	Anhorn, Bartholome
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-895132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Bartholome Anhorns Lebensbeschreibung, von ihm selbst verfaßt.

II.

1614 ward zu Chur in St. Martis Kirchen ein Orgel gebuwen hat
165 Pfyffen, und war die gröft 16 Schuh lang kostet 1000 fl. Der
Meister hieß Anthoni Menting von Augsburg.

1621. September 2. In der Nacht um 9 Uhren bis um 4 Uhren
am Morgen sachend wir gegen Mitternacht ein hellen Glanz gleich als
wann der volle Mon uffgienge, und war doch kein Monschein. Darnach
stiegend helle wulken uff als feuer flammen, die flammetend und flaketedend
nit weiter denn bis an die Lanquart. Bald stübend kleine wülfli uff
und wider einandern, glich als wann das groß geschütz gegen einandern
abginge. Bald sah man weiße strimen gleich der spießen. Bald stübend
kleineri wölkli widereinandern, glich als da man in einem Värmen wider-
einander schaußt.

1622. Januar 24. Um mitten Tag hat man zweo wild Sonnen
nebend der andern Sonnen gesehen. In derselben Nacht hat man ge-
sehen ein schrokenliche Wölken wie feur und blut. Morndeß hat man
aber zwei wild Sonnen neben der andern Sonnen gesehen, die sind mit
der natürlichen Sonnen nidergangen, und hat die recht Sonnen ein
schwarzer Ring um sich gehabt, und ist in den wulken ganz traurig ge-
watten, und hat letztlich ein gestalt eines großen schwarzen Menschen-
angesichts überkommen, darob jederman ist erschroken. Bald hat sy
wiederumb ein blutrothe farb gewunnen. In der andern Nacht daruff
hat man drey ungewölich Sternen gesehen, under welchen der mittlist
ein hallenparten getragen, und sich gegen dem Schweizerland gefert hat.

1622. Mai. Als ich mein Angesicht gegen der Sonnenaufgang gar
ernstlich richtet am morgen um 8 Uhren, da sah ich ein cirkel oder krehs
um die Sonnen wie ein Regenbogen und neben der natürlichen Sonnen
beiderseits noch zweo Sonnen, welche ihre angesichter gegen unserm strit-
tendem Volk wandtend (hiezu hat er eine Skizze gezeichnet). Er deutete
hierauf diese Erscheinung auf die drei Siege der Brättigauer.

1622. 24. Juli. In der Nacht um 11, 12 und ein Uhr hat unser
Kriegsvolk (im Unterengadin) zum drittenmal ein gar starken Erdbeben
gespürt, he das letzte mal am stärkesten.

1622. November. Große Theurung. Zu Lindau ein Malter Kernen
10 Kreuzthaler. Zu Werdenberg $\frac{1}{4}$ Kernen 5 Rfl., $\frac{1}{4}$ Roggen 5 fl.

$\frac{1}{4}$ gersten 4 fl., ein Maß Schmalz = 4 Pfld. 12 batzen, ein vierdig Kriessi 30 kr., ein vierdig gestampften hirsch 26 bluzger, ein Mh̄z wein um 6 blz., ein Maß veltliner um 30 kr.

Ein Thaler galt 3 fl., ein Silberkronen 4 fl., ein spanische Dublen 9 fl., ein Zigin oder Ducaten 5 fl., ein venedische Justinen 1 fl., ein jungs schäfli oder silber 5 oder 6 fl., ein kleines Öxli 36 fl., ein Ku 50, 55, 56 fl.

1623. In diesem heumonat hat man zu Mayenfeld uff dem veld an etlichen Orten im gras an den sägissen, rächen und gablen bluth funden, und als sie hampf gelochen, ist innen bluth uff die Hand gefallen.

1623. 29. Juli hat man zu Mayenfeld und anderswo in pünten ein sehr starken Erdbidem gespürt.

1625 den 21. Brachmonat in der Nacht sind zu Chur bim Pfisterbrunnen 17 heuser und etliche stalligen verbrunnen. Im gleichen Monat schlug der Blitz in das fürstliche Schloß zu Tarasp, worin 300 Mann Besatzung lagen. Etliche Soldaten sind verbrannt und getötet. Es ist auch allda des Vogts Töchterlein, welches aus dem feuer dem Vater ganz kläglich zugeschruwen und gerußt im feuer geblieben.

1627. Dieweil der ganze Sommer sehr naß und kalt gewesen und die trauben spat verbluht, der herbst dem Summer nach nachgeschlagen, im herbst ryffen fielend, ist ein saurer unkrestiger wyn worden, und ward der Som gestürt zu 8 fl. 8 blzg.

1628 den 28. Brachmonat hat ein meister aus Luthringen zu Mayenfeld im Kouffhus ein glocken von 18 Centnern gegossen. (NB. die Sulzischen hatten die Glocken aus dem Thurm entführt.)

1628. Den ganzen fruhling und Sommer und herbst ist merteils gar kalt und naß und ungeschlacht wätter gewesen. Es fielend auch im herbst grimme ryffen, und ward der win in der zäme und das forn in der wilde verderbt, und war schier kein wimmet und der win nitt gestürt.

1629. Im Höwmonat regiert die Pestilenz zu Schiers, Grüsch, Klosters, Baltzeinen, Ragaz, Bilters, Mels, Flums, Gretschins, Graps, Gamps, Sax, Frömsen, Salez, Sennwald, Lienz, Altstetten, Marpach, Räbstein, Appenzäll im Dorff, Gonten, Tüffsen, Trogen, St. Gallen, Arben, Summeris, Güttingen, Sulgen und Bischoffzäll, Zürich, Basel und Schaffhausen.

Im Häwmonat ist die pest auch in Audi Lenzen huß in Mayenfeld kommen, der starb mit sinem wib und kinden, darnach brach sie witer uß in der Vorstatt, zu Fläsch, Rosels, Jenins, Malans und Igis.

Es nam die pest zu Mayenfeld bis uff mitten Septembris hinweg 60 personen, darunter war Andreas von Fug, Pauli Glarner Stattvogt, alt Baschon Caspar, Christen Bittler, Hans Zyff, Herr Nutt Schors pfarrer, Joseph Adank, Joachim Adank. Herr Stadtvoigt Möhr begab sich in Erosen, Herr Stadtvoigt Adank gen Zürich, Werkmeister Sebastian Caspar der jung, so im ampt war, ins Schwyzerland, und hat die Stadt Mayenfeld weder Landvogt noch Stattvogt, noch Werchmeister, und schier kein Oberkeit bei sich, und verrichtend gmeine burger die gmeinen burgerlichen gschäfft, wiewohl sij wenig gewalt hattend, dann die kaiserlichen Amtslüt hattend den gwalt an sich zogen, und ließend den Mayenfeldern kein gewalt.

1630. Es stund an wein korn, bom und allerley früchten, und ärdengewächs in holz und fäld, berg und thal seer wol in der ganzen Christenheit. Ein jede Studen bracht ein frucht seiner Art, tannen haselstuden tornstuden, in summa alle ärdengewächs waren seer ryd und vollkommen, denn es war den ganzen Summer seer warm, und doch nitt zu heiß. Vaſt alle tage schien die Sonnen, und uff dex Abend oder die Nacht kam ein lieblicher platzregen, morndeß war es wieder schön.

Es fielnd och etlich honigtoww, und wyl es gutt wätter war, habend die Imen iren richtigen zug gehabt, und die Bincker mit honig dermaßen gefüllt, daß der honig uß dem bincker floß. Ettlich haben von einem schwarm 3, 4, 5 und mehr maassen geschöpfst. Viele machtend ußer dem bincker waben, heftend an den Bincker und die Wand, und fülltend die Waben mit honig.

Es war in diesem jar überauß vil und gutt wein und ward gestürt um 5 kreuzer.

Um ingenden Mayen und darnach fielnd warme rägen und wann das wasser in die ärden verschloß, so blieb ein gäl grüner schwimm uff der ärden, das hat jedermann gesähen.

Den achten Tag May schneit es ein schnee, der einem hir im land (Gais und Appenzell) an das Hoseuband gieng, thät in der zämme an den wynreben und bäumen großen schaden.

In diesem Sommer hat ein meister aus dem Algöw das bad zu Pfävers aus dem tobel durch lärche Canal uff ein weiten platz gericht, uff 600 Schritt weit, und ward allda ein schöns großes hauß gebuwen.

1635. Um ingenden Augsten regiert und grassirt die pestilenz im Rhental, Appenzällerland, Toggenburg, Turgöw, St. Gallen, Schwabenland durchauß.

1639. Um den 3, 4, 5 Aprel um Ostern ließend sich die frucht
uff dem Veld an böumen und wyräben uffs allerschönste ansähen. Do
fiel ein grimme kälte yn, und verderbt gar nach alle frucht. Man hatt
im herbst zwor den Soum wyn gestürt um 6 fl do gab man in um 12 fl,

Literatur.

Vienhard und Gertrud. Ein Buch für das Volk von Heinrich Pestalozzi. Erster und zweiter Theil. Neu herausgegeben zum Jubiläum der Original-Ausgabe vom Jahr 1781 von der Commission für das Pestalozzistübchen in Zürich. Zürich, Verlag von F. Schultheß.

Angesichts der Unmasse von schlechter Literatur, welche heute auf dem Büchermarkt sich breit macht, ist es ein verdienstliches Unternehmen der Commission für das Pestalozzistübchen, Vienhard und Gertrud, dies unübertreffliche Volksbuch, wieder aus dem Staube hervorzuziehen und, wenn auch in möglichst unsprünglicher Gestalt, so doch wieder neu einzuführen in's Volk. Denn „noch lange ist die Rolle nicht ausgespielt, die ihm von Anfang an zugedacht war, die Menschen über die wahren Grundlagen des häuslichen Glücks und der öffentlichen Wohlfahrt aufzuklären. Es mag in seinem schlichten, hin und wieder auch rauhen Gewande Manchen, die an die geschmeidigen Formen der jetzigen Literatur gewöhnt, oder durch sie verwöhnt sind, nicht mehr gefallen. Aber dieselbe moderne Zeit, welche die Schönheit des sprachlichen Ausdrucks so wesentlich gefördert hat, mehrt in Kunst und Wissenschaft auch wieder das Verständniß für alles echt Natürliche, Urwüchsige was frühere Tage hervorbrachten, und anerkennt das Gediegene auch im Gewande vergangener Zeiten. Zudem thut es ihr noth, um sich vor Ueberfeinerung und Unnatur zu bewahren, an so ferngefunder und kraftvoller geistiger Speise sich zu nähren, wie sie hier vor hundert Jahren am Sonnenstrahl warmer Menschenliebe heranreiste, und sie bedarf es in hohem Grade, an jener glühenden Begeisterung für die Hebung der Niedrigen und Verwahrlosten im Volke, die dieses Volksbuch eingab sich wieder zu erwärmen. Darum sei diese unsterbliche Schrift besonders in unserm Vaterlande auf's Neue Alt und Jung zu liebvollem Studium empfohlen und helfe ferner dazu mit den Waffen des Lichts und der Liebe die Schatten der Lüge, der Selbstsucht und der sittlichen Erschlaffung siegreich zu bekämpfen!“

Die Anschaffung dieser neuen Ausgabe von Vienhard und Gertrud darf um so eher empfohlen werden als der Preis derselben (5 Lieferungen à 60 Cts.) ein außerordentlich billiger ist. Zudem ist die Verlagsbuchhandlung bereit, Behörden, Gesellschaften oder Einzelnen, welche das Werk zum Zweck der Verbreitung, welche gewiß im Interesse unseres Volkes liegt, dasselbe zu einem Partiepreise zu bieten.

Denn unbestreitbar die schönste Jubiläumsfeier des unschätzbaren Buches würde darin bestehen, wenn dasselbe hundert Jahre, nachdem es in stiller Zelle entstanden, von den Vätern, Müttern, Söhnen und Töchtern eines späteren Geschlechtes nicht nur in seinem Werth erkannt, gelesen, Andern als schöne Gabe gespendet, sondern auch in immer weiteren Kreise verbreitet und seinem unvergänglichen Inhalt nach in Gesinnung und That umgesetzt würde. Möge darum diese neue Jubiläumsausgabe den Weg finden in die Schweiz und in's Ausland, in Hütte und Palast, in Schule und Haus.
